

Mit Pauken und Trompeten



JUBILÄUM Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern feiern mit Mozart und Händel ihr 20-jähriges Bestehen. Das Land unterstützt die neue Festspiel-Stiftung.

VON WELF GROMBACHER

SCHWERIN. Trompeten kommen immer gut. Kein anderes Instrument klingt so festlich wie die Königin unter den Blechbläsern. Genau das Richtige fürs Jubiläum. Und so macht Georg Friedrich Händels (1685-1759) „Einzug der Königin von Saba“ am Donnerstag den würdigen Auftakt für das Festkonzert zum 20-jährigen Bestehen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Wieder schmettert im Staatstheater das Schweriner Blechbläser-Collegium. Wie damals beim Gründungskonzert am 13. Mai 1990, als Lothar de Maizière als letzter Ministerpräsident der DDR an der Bratsche mit Justus Frantz musizierte. Angereist extra aus Berlin an seinem vierten freien Tag nach Weihnachten.

Heute spielt de Maizière nicht mehr die erste Geige in der Politik. Hat mehr Zeit und ließ es sich nicht nehmen, als Ehrengast wieder mit dabei zu sein und die vergangenen 20 Jahre noch einmal Revue auf Leinwand passieren zu lassen: Wie Sir Yehudi Menuhin zum ersten Mal im 35-Seelendorf Ulrichshusen den Taktstock durch die Landluft schwingt. Oder Konzertbesucher im Holzahafen von Wismar zu „Schirmherren“ werden, um die Musiker und ihre wertvollen Instrumente vor der Hitze zu schützen.

Weil zu Trompeten aber Pauken gehören, gibt es anschließend Händels Suite in D-Dur, bei der Gábor Boldoczki den Einstand als diesjähriger Preisträger in Residence gibt. Schmeichelnd um-



Trompeter Gábor Boldoczki (2. v.r.) gab seinen umjubelten Einstand als diesjähriger Preisträger in Residence.

FOTO: MONIKA LAWRENZ

spielen die Geigen des Festspielorchesters MV unter der Leitung von Stefan Malzew das Thema, in dem Boldoczki Trompetenspiel geschmeidig aufgeht. Schon heute darf man sich auf die Festspielkonzerte des Ungarn freuen, der unter anderem in Schwerin (18. August), Redefin (4. September) Ulrichshusen (24. Juli), Wismar (9. Juli) und Hasenwinkel (4. Juli) auftreten wird.

Zum größten Paukenschlag

aber holte der ansonsten eher etwas ruhigere Erwin SELLERING aus. Als Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern dankte er nicht nur Gründungsintendant Dr. Matthias von Hülsen für sein Engagement, das MV zu „einer der ersten Adressen für Konzertbesucher gemacht“ habe. SELLERING brachte auch gleich die Zustimmung des Landes für die neugegründete Stiftung der Festspiele mit. Für jeden Euro eines privaten

Spenders gibt es einen Euro des Landes dazu – bis zu einer Höhe von einer Million Euro. Um die Zukunft des Festivals langfristig zu sichern, zu dem allein im vergangenen Jahr mehr als 57000 Besucher kamen.

Zum Abschluss noch ein sauberes Divertimento in B-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) und das Konzert für Trompete, Streicher und Basso Continuo in Es-Dur des böhmischen

Komponisten Johann Baptiste Georg Neruda (1706-1780), bei dem Gábor Boldoczki frech, manchmal fast jazzig die Streicher aufmischt. Die Musik hat das letzte Wort. Und das ist gut so!

Karten unter 0385/5918585 oder im Internet unter:

www.festspiele-mv.de

Stifter wenden sich an Juliane F. Keil 03 85/ 5 91 85 11 oder j.keil@hne-sponsorenpool.de

Ägypten will Nofretete heimholen

KAIRO/BERLIN (DPA). Ägypten will in der kommenden Woche offiziell die Rückgabe der Nofretete-Büste aus Berlin fordern. „Wir diskutieren jetzt nicht mehr darüber, ob wir dies tun, sondern nur noch darüber, wie diese Forderung formuliert werden soll“, sagte der Generalsekretär der ägyptischen Altertümerverwaltung, Zahi Hawass, gestern in Kairo.

Hawass zeigte sich beleidigt, dass die Stiftung Preußischer Kulturbesitz die Statue nicht für die in anderthalb Jahren geplante Eröffnung des Echnaton-Museums in der Provinz Minia an Ägypten ausleihen will. „Wir respektieren Vereinbarungen, wir sind schließlich nicht die Piraten aus der Karibik“, erklärte Hawass. Seine Behörde werde sich weder ausgeliehene Altertümer unter den Nagel reißen, noch sei eine Beschädigung der mehr als 3000 Jahre alten Büste zu befürchten.

Hawass ist der Ansicht, dass Ludwig Borchardt, der die Büste der Gattin Pharao Echnatons 1912 in Tell el-Amarna ausgegraben hatte, die Verantwortlichen in Kairo hinter Licht geführt hat. Der deutsche Archäologe habe dadurch sicherstellen wollen, dass die Büste nach Deutschland kommt. In Berlin wird diese Täuschungsabsicht bestritten.

Zuflucht mit exemplarischer Geschichte

LITERATUR Für „Blankow oder Das Verlangen nach Heimat“ erhält Pauline de Bok den Annalise-Wagner-Preis.

NEUBRANDENBURG (SZ). Der Annalise-Wagner-Preis geht in diesem Jahr erstmals an eine ausländische Autorin. Mit einstimmigem Jury-Votum wurde die Auszeichnung der niederländischen Journalisten Pauline de Bok für ihren Roman „Blankow oder Das Verlangen nach Heimat“ zuerkannt, teilte die in Neubrandenburg ansässige Annalise-Wagner-Stiftung mit. Mit authentischen Lebensgeschichten aus der Region Mecklenburg-Strelitz und der Betrachtung deutscher Geschichte aus ostdeutschem Blickwinkel setze das Buch Maßstäbe für das Genre „literarische Non-Fiction“, urteilte die Jury.

Schauplatz ist ein einsames Vorwerk mit dem anonymisierten Namen Blankow, auf dem die Ich-Erzählerin aus Amsterdam nach Selbstbesinnung sucht. Sie findet Briefe einstiger Bewohner und beginnt in Gesprächen, Archiven und Dokumenten Lebensgeschichten aus der Zeit zwischen 1820 und der Gegenwart zu ergründen.



Pauline de Bok FOTO: JAN BANNING

Mit der Anonymisierung von Orts- und Personennamen möchte Pauline de Bok „dem Leser nicht den Ausweg offenlassen, dass es sich um einen Einzelfall handele“. Das „Gedächtnis der deutschen Zeitgeschichte“ solle nicht „einseitig von der westlichen Nachkriegszeit geprägt“, sondern „den Deutschen, die in der ehemaligen DDR aufgewachsen sind und gelebt haben, gerecht“ werden, wünscht sich die 53-Jährige, die als Journalistin, Übersetzerin und Autorin in Amsterdam lebt. Das reale Vorbild für den literarischen Ort Blankow ist ihr „sehr wichtig als Zufluchtsort, wenn ich mich aus dem Rummel meines niederländischen Alltags zurückziehen möchte“.

Ihr Buch war von Lesern aus der Region für den Annalise-Wagner-Preis vorgeschlagen worden, mit dem seit 1992 alljährlich literarische Arbeiten mit Bezug zum Stargarder Land gewürdigt werden. „Erinnerungsbruchstücke und Erinnerungslücken, Legenden und Fakten zeigen, wie das ‚Verlangen nach Heimat‘ und der Verlust von Heimat Lebensgeschichten prägt und Geschichte schreibt. Dabei wird auch das Fortgehen der Einheimischen als Tragik dieses Landstrichs über Jahrhunderte hinweg thematisiert, stellten die Juroren – Mitglieder der Kuratoriums der Annalise-Wagner-Stiftung sowie Vertreter von Vereinen und Verbänden der Region – fest. „Die einfühlsam, jedoch unsentimental in eine poetische Sprache gebrachte Spurensuche zieht den Leser in ihren Bann, ohne ihm die Distanz zu nehmen für eigene Assoziationen. Seine inhaltliche und literarische Qualität verleihen dem Text nachhaltigen Wert für Erinnerungskultur und kollektives Gedächtnis, weit über die Region hinaus.“

Der von Pauline de Bok untersuchte Begriff Heimat beschäftigt auch den aus Fürstensee bei Neustrelitz stammenden Marco Lehmeck, dem eine Lobende Anerkennung für junge Autoren zuteil wird. 2003 erstmals ermög-

licht, wird eine solche Ehrung erst zum vierten Mal vergeben. Der 23-jährige Autor thematisiert in seiner Erzählung „Familie im Sommer im Kahn“ den Wert von Heimat und Identität aus der Perspektive eines Jugendlichen: Während einer Reise nach Vietnam machen dem jungen Ich-Erzähler schlaglichtartige Erinnerungen an Kindheit und Jugend bewusst, was ihm persönlich Heimat bedeutet. Gewissermaßen ist die Ferne, die Fremde, die somit gewonnene Lebens- und Welterfahrung für ihn Anlass, in – so die Jury – einprägsamen sprachlichen Bildern über Heimat, Prägnanzen und Wurzeln zu reflektieren. Der Text soll in der Jahreschrift der Zeitschrift „Carolinum“ des Neustrelitzer Gymnasiums veröffentlicht werden. Die mit 200 Euro dotierte Lobende Anerkennung wird ermöglicht durch die in Neubrandenburg wirkende Förderstiftung für Kunst und Wissenschaft.

Schauplatz der Preisverleihung an Pauline de Bok und Marco Lehmeck ist am 26. Juni um 15 Uhr die Kunsthalle Wittenhagen in der Feldberger Seenlandschaft, wo zugleich die Ausstellung „Realissima VI“ mit Arbeiten mecklenburgischer Künstler zu sehen sein wird.

www.annalise-wagner-stiftung.de

BIBEL WORT

Wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott und
Gott in ihm.

1. Johannes 4,16

Seit dem „Jahr der Bibel“ 2003 erscheinen an dieser Stelle Texte aus dem Alten und Neuen Testament. Entnommen wird dieser Spruch für den jeweiligen Tag dem „Lösungsbüchlein“ der Herrnhuter Brüdergemeine. www.losungen.de

UMSCHAU

RETTUNG

Wohnungsgesellschaft sichert Womacka-Wandbild

BERLIN (DPA). „Der Mensch, das Maß aller Dinge“, das riesige Wandbild des einstigen DDR-Künstlers Walter Womacka, soll vor dem Abriss gerettet werden. Die Wohnungsgesellschaft Berlin-Mitte will das Werk abhängen lassen und fachgerecht einlagern, bis ein neuer Standort gefunden ist. Womacka hatte das Bild für die Außenfassade des einstigen DDR-Bauministeriums geschaffen, das jetzt abgerissen werden soll. Weil Abbau und Transport ein Riesenaufwand sind, hatte der Bund das Bild kostenlos angeboten, zunächst aber keinen Interessenten gefunden. Die Wohnungsgesellschaft will den „Womacka“ jetzt retten, weil sie eine besondere Beziehung zu dem Künstler hat: Er ist seit mehr als 25 Jahren ihr Mieter.

TOURNEE

Silly verlegt Konzerte: Anna Loos hat Grippe

HAMBURG (DDP). Die Band Silly muss ihre Deutschlandtour wegen Krankheit unterbrechen. Sängerin Anna Loos leidet unter einer starken Grippe, wie die Konzertagentur FKP Scorpio gestern mitteilte. Betroffen seien die Auftritte in Stuttgart (12. Mai), Magdeburg (14.), Berlin (15.) und Hamburg (16.). Die neuen Termine sollen in Kürze bekanntgegeben werden. Die bereits gekauften Karten behalten ihre Gültigkeit. Gitarrist Uwe Hassbecker sagte: „Krank ist krank und wir sind unglaublich traurig, dass wir diese Tour für unsere Fans nicht weiter spielen können, aber das liegt leider nicht in unserer Hand. Anna ist eine Kämpferin, aber hier geht die Gesundheit einfach vor.“

AUKTION

Warhol-Porträt zum doppelten Schätzpreis verkauft

NEW YORK (DPA). Für mehr als das Doppelte des Schätzpreises ist eines der wenigen Selbstporträts von Andy Warhol in New York versteigert worden. Für 29 Millionen Dollar wurde das Gemälde am Mittwochabend bei Sotheby's einem unbekanntem Bieter zugeschlagen. Die Auktionäre hatten den Schätzpreis auf 10 bis 15 Millionen Dollar angesetzt. Mit dem üblichen Aufgeld beträgt der Kaufpreis 32,5 Millionen Dollar (25,8 Millionen Euro). „Wir hatten keine Mühe, unsere Käufer von der Wichtigkeit dieses Werkes zu überzeugen“, sagte Sotheby's-Auktionator Tobias Meyer. Grund sei, dass es nur sehr wenige große Selbstporträts Warhols gebe.



Andy Warhols „Self Portrait“ von 1986

FOTO: DPA

FORSCHUNG

Gold der Himmelscheibe stammt aus England

HALLE (DPA). Das Gold der 3600 Jahre alten Himmelscheibe von Nebra in Sachsen-Anhalt stammt nach neuesten Erkenntnissen aus England. „Die geochemische Zusammensetzung des Himmelscheibengoldes stimmt mit dem Gold aus dem Fluss Carnon in Cornwall überein“, sagte der Geo-Archäologe Gregor Borg von der Universität Halle der Nachrichtenagentur dpa. Bislang galt Rumänien als Lieferant. Die bronzenne Himmelscheibe mit Goldauflagen zeigt die älteste konkrete Sternabbildung der Welt. Zusammen mit anderen Bronzestücken hatten Raubgräber die Scheibe 1999 auf dem Mittelberg bei Nebra gefunden. 2002 war sie in der Schweiz sichergestellt worden und ist jetzt in Halle ausgestellt.